

Mus Handwerk und Gewerbe

Die moderne Handwerkswirtschaft

Der vom Reichstag vor einigen Jahren eingesetzte Ausschuss zur Untersuchung der deutschen Volkswirtschaft hat kürzlich seine Erhebungen über das Handwerk abgeschlossen. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind in einem vierbändigen Werk niedergelegt, das Anfangs Mai ds. Jo. herausgegeben wurde. Was hier über das Handwerk seine Lage, Stellung und Bedeutung im heutigen Staats- und Wirtschaftsleben geschrieben steht, verdient allgemeine Beachtung. Es trägt sicher auch dazu bei, manches auf früheren Verhältnissen aufgebaute Urteil richtig zu stellen und die öffentliche Meinung davon zu überzeugen, daß dieser Berufsstand lebensnotwendig für unser Volk ist und deshalb auch mehr anerkannt werden muß als bisher. In dieser und den folgenden Beilagen „Das Handwerk und Gewerbe“ sollen die sehr interessanten und aufschlußreichen Ausführungen des Enquete-Ausschusses im wesentlichen kurz zusammengefaßt wiedergegeben werden. Zunächst erfahren die Leser einiges über die Technik der Handwerksbetriebe, anschließend daran kurze Beschreibungen der einzelnen Gebiete der modernen Handwerkswirtschaft.

Weder den Umwandlungs- und Weiterbildungsprozeß, den die Handwerkswirtschaft während der vergangenen Jahrzehnte in sich selbst durchgemacht hat, vermochte der Enquete-Ausschuss ein in den Grundzügen geschlossenes Bild zu formen. Auf der einen Seite hat der Handwerksbetrieb sich in wesentlichen Zügen verändert, sowohl hinsichtlich seiner technischen Verfassung wie hinsichtlich der betriebswirtschaftlichen Struktur. Auf der anderen Seite ist die Handwerkswirtschaft als solche zu einem eigenartigen Organismus zusammengewachsen, der an der Problematik der Gesamtwirtschaft in besonderer, ihm eigentümlicher Weise teilnimmt. Die grundsätzlichen Wandlungen in der technischen, betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Verfassung des Handwerks sind recht vielseitiger und weitreichender Natur.

Die Technik der Handwerksbetriebe ist zwar noch heute stark gebunden in der Weise, daß die handwerksmäßige Gütererzeugung als arbeitsintensiv zu bezeichnen ist; die Kapitalnutzung tritt hinter die Arbeit als Produktionsfaktor zurück. Aber der Begriff Handwerk hat sich von demjenigen der Handarbeit grundsätzlich, wenn auch praktisch nur im begrenzten Umfang, gelöst. Diese Tatsache beruht gegenwärtig und in der jüngsten Vergangenheit des Bild der technischen Entwicklung im Handwerk. Nun hat es auch früher eine Entwicklung technischer Natur, aber grundsätzlich anderer Art, im Handwerk gegeben: Die Verdrängung, d. h. die Abtrennung einzelner Handwerkszweige von einem Stammhandwerk. Bedeutsame Entwicklungsstadien finden gewiß fortlaufend statt, sie treten aber heute — im ganzen gesehen — hinter der technischen Entwicklung im einzelnen Handwerksbetrieb zurück. Die betriebswirtschaftliche Entwicklung wird im Handwerk wie überall in erster Linie durch die Maschine bestimmt; daneben sind aber noch weitere Elemente wirksam (Materialtechnik, Arbeitstechnik usw.), die sich unter dem gemeinsamen Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Betriebsführung zusammenfinden. Die technische Entwicklung des Handwerks wird in der Nachkriegszeit durch das Problem der wirtschaftlichen Betriebsführung und die Mittel und Wege zu seiner Lösung maßgeblich bestimmt.

Die Maschine nimmt im Handwerksbetrieb eine besondere Stellung ein: Sie führt kaum irgendwo zu einer Erhöhung des Arbeitsprozesses derart, daß menschliche Arbeitskraft durch mechanische Leistung ersetzt und verdrängt würde. Das Maß ihrer Verwendung und Beanspruchung wird durch die Eigenart des Produktionsvorganges bestimmt, die keine beliebige Veränderung duldet. Nur in ganz seltenen Fällen erlangt die Maschine im Handwerksbetrieb so viel Eigenbedeutung, daß sie ihrerseits Art und Umfang der Produktion maßgeblich bestimmt.

Die allgemein zur Verwendung kommende Art der Kraftmaschine ist der Elektromotor; dieser hat den früher gebräuchlichen Gasmotor und andere Rotorarten fast vollständig ersetzt. Der Elektromotor ist dank seiner zahlreichen Vorzüge geradezu die ideale Antriebskraft für den Handwerksbetrieb, welche Art der Handwerksfertigung auch in Frage komme. Die Gesamtleistung der in der Handwerkswirtschaft verwendeten Kraftmaschinen ist im Jahre 1925 mit rund 2 Millionen PS festgesetzt worden, etwa ein Zehntel der in der gewerblichen Gütererzeugung verwendeten Pferdekkräfte überhaupt.

Die Arbeitsmaschinen im Handwerk sind bis vor kurzem keine Spezialmaschinen für kleinbetriebliche Zwecke gewesen; die Handzüge der Tischler und die Teigtellmaschine der Bäcker bilden ein sprechendes Beispiel hierfür. Die Industriebetriebe eines Gewerbezweiges verfügten gegenüber den Handwerksbetrieben über keine besonderen Modelle für irgendeine Maschinenart, lediglich die Zahl der angestellten Maschinen ging über das im Handwerksbetrieb übliche Maß mehr oder weniger hinaus. Erst in der letzten Zeit macht sich hierin ein Wandel bemerkbar; es werden einerseits besondere Maschinenwerkzeuge für die Zwecke des Handwerksbetriebes konstruiert, die eine Art Mittelweg zwischen Maschine und Werkzeug darstellen (Haarschneidemaschine); andererseits werden für industrielle Betriebe besondere Großanlagen geschaffen, für die im Handwerk keine Anwendungsmöglichkeiten bestehen (Mammüthen der Grobblechereien).

Die Ausbreitung der Maschinenverwendung in der Handwerkswirtschaft ergibt kein einheitliches Bild. Die Fleischer mit 47 000, die Bäcker mit 45 000 Motorenbetrieben stehen voran, dann folgen Tischler, Stellmacher und Schmiede mit 35 000 bis 15 000 Motorenbetrieben. In den übrigen Zweigen ist die Rotorenverwendung gering; entweder ist der Arbeitsvorgang seiner Maschinenverwendung zugänglich (Tapezierer, Steinmetzen usw.), oder es sind noch keine geeigneten Kleinmaschinen vorhanden, die im Arbeitsprozeß wesentliche Teile der Handarbeit durch Maschinenarbeit zu ersetzen vermöchten (Schneider, Schuhmacher, Sattler usw.).

Das Problem der rationalen Betriebsführung hat eine betriebswirtschaftliche Entwicklung eigener

Art im Handwerksbetrieb ausgelöst. Seine praktische Verwirklichung — unter Führung des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk (Karlsruhe) in Fluch gekommen — erstreckt sich zumeist auf das Gebiet der Maschinenverwendung selbst, sodann aber auch auf alle sonstigen Bestandteile des Produktionsprozesses. Betriebsanlage und Betriebsrichtung werden nach dem Grundsatz rationaler Betriebsführung gestaltet, die Gebiete der Materialwirtschaft, der Produktionsmittel (Generierungseinrichtungen, Werkzeuge usw.), der Fertigungsverfahren usw. systematisch durchdacht und dem ökonomischen Prinzip unterstellt.

Soweit die Handwerksbetriebe diesen Weg der Modernisierung beschritten haben, sind sie zu Trägern einer ununterbrochenen technischen Entwicklung geworden, wie sie aus früheren Abschnitten der Handwerksgeschichte nicht bekannt ist. Grundsätzlich hat damit das Handwerk die Eigenart einer starren gewerblichen Betriebsform abgelegt und ist in den großen Prozeß der wirtschafts-technischen Entwicklung hineingewachsen. Die Gefahr, daß der uralte Schatz überlieferter Arbeitstechniken durch diese Entwicklung rasch ausgeschöpft würde, ist nur gering. Die seit Jahrhunderten bewährte Einrichtung der Handwerkslehre reicht diesen Schatz von Generation zu Generation weiter; das reichsausgebauete Prüfungswesen gibt die Mittel zur Hand, den Stand der lebendig wirksamen Handwerkstechnik nach den zeitlichen Erfordernissen stets zu regulieren.

Die Betriebswirtschaftsstelle des württ. Handwerks als Bezirksstelle des Deutschen Handwerks-Instituts

Denjenigen, die glauben, daß betriebswirtschaftliche Probleme nur Sorgen der Großbetriebe seien, soll zur kurzen Orientierung gesagt sein, daß nicht weniger als 4 Millionen Menschen in Handwerksbetrieben tätig sind und daß der Umsatz des Handwerks auf 22—23 Milliarden RM. (23 000 000 000 RM.) geschätzt wird. Wenngleich wir durch Reparationslasten und Steuern an hohe Geldbeträge gewöhnt sind, dürfte diese Umsatzhöhe des Handwerks die meisten nicht im Handwerk stehenden Leser in Erstaunen setzen.

Eine volkswirtschaftlich so ausschlaggebende Gruppe der deutschen Wirtschaft konnte zur Wahrung ihrer Interessen und zur Erhaltung ihrer Konkurrenzfähigkeit gegenüber Handel und Industrie auf die Dauer nicht auf Einrichtungen verzichten, die die technischen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme derselben lindern und mit deren Ergebnissen dem Handwerk den Weg zur Weiterentwicklung bereiten.

Das Deutsche Handwerks-Institut wurde 1928 in Köln von deutschen Handwerks- und Gewerbelamern gegründet aus

dem „Forschungs-Institut für rationelle Betriebsführung im Handwerk e. V.“, das 1910 auf Anregung von Ober-Regierungsrat Succerius vom badischen Landesgewerbeamt mit den 4 badischen Handwerkskammern Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz gegründet wurde,

dem „Wirtschaftswissenschaftlichen Forschungs-Institut für Handwerker-Politik“, das 1920 vom deutschen Handwerks- und Gewerbelamern in Hannover ins Leben gerufen worden ist und

der „Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerks-Kultur“, die auf Anregung des Reichslandwärters Dr. Redelsloh 1922 gebildet wurde.

Das Deutsche Handwerks-Institut (D. H. I.) faßt die Aufgabenteile der vorgenannten früheren 3 Forschungsstellen zentral zusammen mit dem derzeitigen wissenschaftlichen Leiter Prof. Dr. Köhle von der Universität Bonn folgendermaßen präzisierter Ziel: „Die technischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen des Handwerks in ihrer Gesamtheit zu erforschen, im besonderen die mannigfaltigen Beziehungen zu klären, in denen sich das Handwerk zur gesamten sozialen Umwelt befindet; die theoretischen und praktischen Fragen des Handwerks einzeln zu behandeln, im besonderen die aus der fortschreitenden Entwicklung sich ergebenden technischen, kaufmännischen, volkswirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Probleme aufzugreifen und für das Handwerk zu bearbeiten; die Ergebnisse hieraus für die Praxis nutzbar zu machen, Handwerk und handwerkliches Schaffen am allgemeinen Fortschritt zu beteiligen und seine innere und äußere Entwicklung zu fördern und zu lenken.“

In Anlehnung an die frühere Arbeitsteilung unter den 3 Forschungsstellen gliedert sich heute das D. H. I. in 3 Hauptabteilungen:

1. Die volkswirtschaftliche Abteilung (Sitz Hannover) mit der Aufgabe, die Stellung der Handwerkswirtschaft und ihrer Teile im Rahmen der Volkswirtschaft klarzulegen, die Entwicklung des Handwerks im allgemeinen und seiner Zweige im besonderen zu verfolgen und die wissenschaftliche Behandlung der volkswirtschaftlichen und sozialen Handwerkerfragen zu fördern.

2. Die Abteilung technische Betriebswirtschaft (Sitz Hannover mit Bezirksstelle Karlsruhe), die alle Aufgabengebiete der Materialwirtschaft, der Fertigungswirtschaft und der technischen Verwaltung bearbeitet.

3. Die Abteilung kaufmännische Betriebswirtschaft (Sitz Bonn) mit der Aufgabe, die betriebswirtschaftliche Eigenart der handwerklichen Einzel-

wirtschaften sowohl grundsätzlich als auch in Hinblick auf die Besonderheiten der einzelnen Gewerbezweige zu untersuchen. Sie untersucht hauptsächlich die Beschaffung, die Fertigung, den Vertrieb und die Verwaltung in Handwerksbetrieben.

In allen 3 Abteilungen ist die zu leistende Arbeit wieder in 5 Aufgabengebiete unterteilt, nämlich in

1. Forschung,
2. Lehre,
3. Gutachten und Beratungen,
4. Materialsammlung,
5. Zusammenarbeit.

Es liegen heute eine große Zahl wertvoller Unterlagen dieser Abteilungen vor, die im Enquete-Bericht des Handwerks in einem 4bändigen Werk und in einer großen Zahl wissenschaftlicher Veröffentlichungen der kaufmännischen und technischen Abteilung, insbesondere auch in der Zeitschrift „Die Betriebsführung im Handwerk“ niedergelegt sind.

Um die Ergebnisse dieser Zentral-Forschungsstellen möglichst schnell in die einzelnen Handwerksbetriebe auszustrahlen und in der Praxis nutzbar zu machen, wurden vom D. H. I. unter Anlehnung an die provinziellen Verhältnisse teils in Anlehnung an Handwerkskammern, teils an Gewerbe-Forschungsinstitute und Landesgewerbeämter bis jetzt 17 Bezirksstellen, die sich auffallenderweise entlang der Grenzen des deutschen Reichs hinziehen, gebildet:

- im Osten: Oppeln, Gumbinnen,
- im Norden: Flensburg, Altona, Oldenburg,
- im Westen: Düsseldorf, Dortmund, Gießen, Frankfurt, Darmstadt, Karlsruhe, Saarbrücken, Stuttgart,
- im Süden: Dresden, Wien.

Die Betriebs-Wirtschaftsstelle des württembergischen Handwerks ging aus dem Ausschuss für wirtschaftliche Betriebsführung im Handwerk hervor. Die enge Zusammenarbeit mit dem württ. Landesgewerbeamt ist dadurch gesichert, daß der Geschäftsführer der Betriebswirtschaftsstelle ein technischer Referent des Landesgewerbeamts, zur Zeit Baurat Schumacher ist, der Sitz der Geschäftsstelle die Präsidialkanzlei dieses Referenten ist. Die Führung der Betriebswirtschaftsstelle liegt in Händen eines Verwaltungsrates, der sich aus den 4 württ. Kammern und Vertretern des Landesgewerbeamts zusammensetzt, der Vorsitz im Verwaltungsrat ist jeweils in Händen der Vorortskammer.

Durch die Angliederung der Betriebswirtschaftsstelle an das Landesgewerbeamt stehen derselben die Beratungskräfte des Landesgewerbeamts:

- Bauberatungsstelle,
- Technische Beratungsstelle,
- Chemische Anstalt,
- Beratungsstelle für gewerblichen Rechtsschutz,

für Behandlung der Spezialfragen zur Verfügung. Durch die Eingliederung in den Ring der Bezirksstellen des D. H. I. können die Erfahrungen und Ergebnisse der kaufmännischen, technischen und volkswirtschaftlichen Zentralen und die bei den Zentralen einfließenden Erkenntnisse der Bezirksstellen jederzeit nutzbar gemacht werden. Durch die glückliche Verbindung der Betriebswirtschaftsstelle des württembergischen Handwerks mit den „Betriebswirtschaftlichen Ausschüssen im Landesgewerbeamt Stuttgart“, in denen die führenden Firmen der württembergischen Industrie ausstellen, ist eine schnelle Beratung über Werkstoff, Werkzeuge und Maschinen ermöglicht. Die Räume der Geschäftsführung der Betriebswirtschaftsstelle unter Leitung der betriebswirtschaftlichen Ausschüsse sind in die Ausstellungshallen im Landesgewerbeamt eingebaut, so daß den die Geschäftsstelle anrufenden Handwerkern auf technische Fragen zugleich die neueste technische Produktionsmittel gezeigt, im Betrieb vorgeführt und erläutert werden können. So ist die Grundlage gelegt, daß sich die Betriebswirtschaftsstelle als zentrale Anlaufstelle für alle technischen und kaufmännischen Belange des württembergischen Handwerks entwickelt. In Anbetracht der Tatsache, daß der Materialanteil an den Selbstkosten handwerklicher Erzeugnisse im Durchschnitt 60% beträgt und zudem das Handwerk sich mehr und mehr auf den Handel oder die Weiterverarbeitung von industriellen Fertigerzeugnissen umstellt, wird die Betriebswirtschaftsstelle des württembergischen Handwerks insbesondere die kaufmännischen Probleme: Materialeinkauf, Selbstkostenüberwachung und Vertrieb bearbeiten. Die so überaus mannigfaltigen Arbeits- und Absatzverhältnisse in den einzelnen Berufsgruppen des Handwerks bedingen, daß sich die Betriebswirtschaftsstelle jeweils mit den Fachverbänden zusammensetzt, um gemeinsam mit ihnen die technischen und kaufmännischen Tagesfragen zu klären, um die Erkenntnisse den einzelnen Handwerksbetrieben zur Auswertung in der Praxis zuzuleiten.

Kat einholen bei der Betriebswirtschaftsstelle des württembergischen Handwerks, Stuttgart, Landesgewerbemuseum, Eingang Ede-Schloß- und Lindenstraße, Tel. 21 541 ist nicht teuer.

Der Rat der Betriebswirtschaftsstelle schließt den Handwerker vor Fehlkäufen in Werkstoffen, Werkzeugen und Maschinen, vermittelt Auskunft über technische Fragen, Konjunkturlagen, Arbeitsverhältnisse usw.

Der Rat der Betriebswirtschaftsstelle gibt Auskunft über kaufmännische Probleme, schließt insbesondere vor verlockenden, vielleicht aber verhängnisvollen Geschäftsbindungen und Verpflichtungen.

Der Rat der Betriebswirtschaftsstelle ist unparteiisch und wirkt sich zum Segen der einzelnen Handwerksbetriebe aus.



Es macht Freude, mit **imi** zu arbeiten!



Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet **imi** von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet **imi**! Ob Sie Geschirr spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in **imi** eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt. Überall, wo **imi** erprobt ist, wird es gepriesen! **imi** ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen!

Verwenden Sie immer

Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Württembergische Landessparkasse



ZWEIGSTELLEN IN

Neuenbürg	Martin Lutz, Fa. Theodor Weiß.
Birkenfeld	Oberlehrer a. D. Eisenhardt.
Calmbach	Ferdinand Bott, Bildhauer.
Dobel	Oberlehrer Auch.
Enzklösterle	Pfarrer Reger.
Herrenalb	K. Bechtle, Stadtpfleger a. D.
Höfen	W. Mettler, Kaufmann.
Loffenau	Hauptlehrer Galser.
Schömburg	A. Breittling, Buch- u. Papierhandlung.
Wildbad	L. Kappelmann, Kaufmann.

Leinenhaus Friedr. Seuffer, Herrenalb

Bahnhofplatz

Großer

Saison-Räumungs-Verkauf

25. August bis 7. September 10 Prozent Rabatt auf alle Artikel

Bekannt gute Qualitäten, billige Preise



I.F.C. Birkenfeld 08, e.V.

Sportplatz bei der „Sonne“ mit überdachter Zuschauer-Tribüne.

Sonntag den 31. Aug. 1930, nachmittags 3 Uhr.

Einziges Bezirksliga-Verbands-Wettspiel gegen **S.-B. Zuffenhausen.**

Vorher Spiel der Reserve-Mannschaften.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein: Die Verwaltung.

Aerztlicher Sonntagsdienst

am Sonntag den 31. August 1930:

Dr. med. Horsch, Feldrennach,
Telefon Nr. 141 Neuenbürg oder Unfallmeldestelle Neuenbürg.

Markt-Anzeige. Die bekannte Firma **Gottlieb Beck** aus Reutlingen kommt am Donnerstag auf den Markt nach Neuenbürg. Spezialität handgemachte Schuhwaren.

Wie neu

werden Ihre zerrissenen Strümpfe in der Strumpflinik (Füße nicht abschneiden!)

Annahmestelle: **Wilhelm Schnier, Neuenbürg a. Enz,** Eigenstraße 232, part.



E. Berner
ECKE METZGER-UND BLUMENSTR.
Pforzheim

Naturweine,

Niersteiner von Mk. —.80 an, sowie alle verwandten Getränke sehr billig. Fordern Sie Preisliste. Vertreter gesucht.
Weingut Albert Naab, Nierstein a. Rh.
Weltberühmter Weinbauort!

Gummi-Wasserschläuche

bester Qualität.



Schlauchfabrik Gollmer & Mummel
G. u. b. H. Neuenbürg a. Enz.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Erl Lederpaste.

Neuenbürg.

Kleinere Sommerliche

3 Zimmer-Wohnung
per 1. Oktober zu vermieten.

Offerten unter Nr. 200 an die Enztales-Geschäftsstelle.

W. Bürkle, Neuenbürg
Vorstadt 267.
Kolonialwaren.

Schwann
Zu verkaufen oder vermieten ist neuerbautes

2-3 Zimmerwohnhaus
mit schönem Garten. Kauf kann jederzeit abgeschlossen werden bei **Maurermeister Schaible** oder **Bachteler.**

Suche auf 1. Okt. braves, fleißiges, coang.

Mädchen

nicht unter 19 Jahren, das schon in gutem Hause in Stellung war und Dauerstellung wünscht bei guter Bezahlung, in kleine kinderlose Familie. Kochkenntnisse erwünscht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsangabe an **M. Remshardt,** Marktplatz, Dohringen.

Varta Anschlußgeräte

für Rundfunk.

AUTO-KÖNIG
Neuenbürg.

Einzug von Forderungen
jeder Art durch **Inkasso-Geschäft Wolfinger** Neuenbürg.

E. Hermann, Arabach
Männer-Arbeitschuh, Marke „Fahrrauer“.

Quebec-Nerze,

schöne, tiefdunkle Langtier, von Züchtung der hochwertigen **Stanhed-Strain-Nerze,** welche seit 17 Jahren durchgezüchtet sind. Unser Wurf durchschnitten 1930: 6 Junge. **Bereinigte Nerz-Züchter Ehteddingen.**
Inh. Dr. Müller, Kohleber, Schöne Idler.

Patentbüro
HOCH & BAUER
STUTTGART-KÖNIGSPL. 4
Tel. 204.28 + 25 (9 Jahre)

Span. Trauben-Saft

zur Hausstrankbereitung empfiehlt **Fr. Schroth, Weinhandlung** Birkenfeld (Württ.)

Pforzheim.

Schallplatten, alte und zerbrochene, können für neue umgetauscht werden bei **Musik-Hohnloser,** Enzstr. 9.

Möbel!

neue und gebrauchte, kauft man gut und billig **Möbelhandlung Fröh, Pforzheim,** Poststraße 62, Telefon 801.



Das **Schmuckstück** **HAUSSTANDUHR**

Dieser **Prachtstück** Lieferung moderner Wand- und Hausstanduhren an Privats- ab Spezialwerk zu billigen Preisen. Wundervolles Westminster-Soundcapital. Angenehme Teilzahlungen. Mehrjährige Garantie. Zahnräder, Ankermechanik, überhöhen. Verlangen Sie Hauptkatalog gratis. **Gebr. Jauch**
Hausstanduhren-Fabrik, Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

Atelier für Fußpflege.

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause. **Maria Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1009.**

